

# **Kriegsende vor 80 Jahren in der Region Großalmerode**

von Hermann Nobel

## **Vorkriegsgeschehen**

Die Kernstadt Großalmerode war erstmals in ihrer Geschichte Ort kriegerischer Kampfhandlungen am Ende des 2. Weltkrieges. In den Jahrhunderten zuvor zogen feindliche Truppen entweder durch den Ort oder belagerten bzw. besetzten ihn zeitweise. Die abseitige Lage von Fern- und wichtigen Verbindungsstraßen dürfte ausschlaggebend dafür gewesen sein, dass diverse Kampfhandlungen während Kriegszeiten nur aus der näheren Region, wie Laudenbach, Velmeden und Hessisch Lichtenau, bekannt geworden sind.

Während für die Region Großalmerode mit der Kapitulation der umliegenden Städte und Gemeinden am Freitag, dem 6.4.1945, die Kriegshandlungen ein Ende fanden, kapitulierte das Deutsche Reich endgültig erst am 8.5.1945.

Da aus redaktionellen Gründen die Ausführungen auf das Kriegsgeschehen vom 5. bis 6. April 1945 zu beschränken sind, werden die vor dieser Zeit liegenden feindlichen Angriffe auszugsweise und nur in Kurzform erwähnt, unter anderem die 40 Bombenangriffe der Alliierten auf Kassel (zwischen 1940 bis 1945); das verheerende Bombardement mit bis zu 10 000 Toten und unzähligen Verletzten (22./23.10.1943); Absturz eines amerikanischen Militärflugzeuges auf dem Rössberge in Rommerode (30.11.1944); Tieffliegerangriffe auf Personenzüge in Höhe des Bahnhofs Steinholz (28.2.1945) und zwischen den Bahnhöfen Großalmerode-West und Epterode (29.3.1945) mit einigen Toten und Schwerverletzten; fehlgeschlagene Bombardierung der „Vereinigten Großalmeroder Thonwerke“. Tieffliegerangriffe auf ein Wohnhaus, die Kirche und einen Eisenbahnzug in Rommerode sowie am Bahnhof Epterode auf einen leeren Eisenbahntankwagen auf einem Abstellgleis (März 1945).

## **Kriegsende naht**

Diese Ereignisse, die ohne jegliche Gegenwehr stattfinden konnten, kündigten das alsbaldige Ende dieses Krieges an und lassen erkennen, dass die Alliierten schon frühzeitig die Region erkundeten und strategisch ihre Bombardierungsziele festlegen konnten. Dass neben Kassel nicht auch die nahe gelegenen Sprengstoffwerke Hirschhagen in Schutt und Asche gelegt worden sind, ist sicher dem Umstand zu verdanken, dass die Alliierten hier ein „*Raketenwunderwaffenwerk*“ vermuteten. Die weit verbreitete Annahme, das Werk sei den Alliierten nicht bekannt gewesen, widerspricht den bekannten Luftaufnahmen der britischen Luftaufklärer vom 18.7.1944. Unvorstellbar, zu welchen Folgen die Zerstörung dieses Werkes hätte führen können. Ein Flächenbombardement hätte höchstwahrscheinlich nicht nur das Werk, sondern auch die Region Großalmerode ausgelöscht!

## **Donnerstag, 5. April 1945 – Beschuss und Einkesselung der Stadt**

Mit dem Einzug der amerikanischen Panzertruppen in Hessisch Lichtenau schon in den frühen Nachmittagsstunden des 2. April (Ostermontag) und der strategisch wichtigen Friedrichsbrücker Höhe, wurde Großalmerode bis zum 5.4. (Donnerstag) mit Schrapnellgranaten und einigen Tieffliegerangriffen beschossen. Bürgermeister Markert berichtet in der Stadtchronik: *„Auch Großalmerode muß noch einen etwa 24-stündigen Artilleriebeschuss über sich ergehen lassen. 3 Häuser werden zerstört, etwa 10 Gebäude stark beschädigt...“* Während er schreibt, zehn Menschen seien ums Leben gekommen, berichtet das Beerdigungsbuch der evangelischen Kirchengemeinde von 4 Einwohnern, die am 5.4. Opfer der Kampfhandlungen geworden sein sollen.

Unter ständigem Artilleriefeuer von Friedrichsbrück, wurde Rommerode gegen 13.40 Uhr besetzt. Weitere Truppenteile besetzten gegen 16.00 Uhr die Bahnhofsiedlung Epterode, die

Zeche Hirschberg und die zu Großalmerode gehörende Siedlung Faulbach. Mit einer auf der Straße am Holzrain oberhalb des Sportplatzes errichteten Artilleriestellung, erfolgte der Beschuss zur Sicherung der besetzten Bereiche und der in die Faulbach und nach Eperode ziehenden Einheiten. Der Wartesaal des Bahnhofes wurde als Sanitätsraum eingerichtet. Bedingt durch leichtes gegnerisches Feuer von einer Anhöhe, wurde Eperode erst gegen 20.20 Uhr besetzt, von wo man neben der Artilleriestellung am Bahnhof mit weiteren Artilleriestellungen auf den Höhen der Hute am Repsch, im letzten Haus am Fußweg nach Großalmerode und dem „Hohen Kopf“, die gegnerische Stellungen am Hirschberg, im Kaufunger Wald, dem Langen- und Kahlenberg bei Trubenhäusern und im Stadtbereich Großalmerode beschoss. So war Großalmerode bis zu diesem Abend von Süden und im Osten von einer alliierten Divisions-Artilleriestellung in Laudenbach, verstärkt durch die gleichzeitig aus westlicher Richtung von Helsa kommenden Panzer- und Artillerieeinheiten, die nahe Großalmerode in der Kutzwiese, auf dem Steinberg und dem Bilstein ihre Stellungen errichteten, regelrecht eingekesselt. Nicht allen deutschen Soldaten, aber deren Führer dürfte die aussichtslose Lage bewusst gewesen sein und die frühe Entfernung von ihren Einheiten erklären, die aber von diesem Tage an nur ostwärts über das Gelstertal möglich war. Der Soldat Walter Bubinger vom Bataillon „D4“ berichtet in seinem Tagebuch, dass nur noch wenige Soldaten in ihren Stellungen verblieben waren und unter dem Artilleriefeuer der Amerikaner die Stellungen auf dem zwischen Großalmerode und Trubenhäusern gelegenen Langenberg ausbauten und verteidigten:

*„Um 17.00 Uhr erfolgte der erste Angriff amerikanischer Truppen auf dem Kompanie-Gefechtsstand, sowie auf den ersten Zug. Der erste Zug wurde aufgerieben. Das Artilleriefeuer konzentriert sich nun auf die erste Kompanie, die im Ortsbereich von Großalmerode Stellung bezogen hatte. Granatwerfer wurden durch die Amerikaner eingesetzt. Der 2. und 3. Zug wurden zurückgezogen in eine nahe gelegene kleine Fabrik. Dann erfolgte das planmäßige Absetzen vom Feind. In der Fabrik bekamen wir zum letzten mal eine warme Mahlzeit. Unser Kompanieführer hatte sich mit dem Zuruf: ‚Männer haltet die Stellung!‘ abgesetzt und blieb verschwunden. Die Verlustziffer stieg an. An diesem Tag wurde ich durch einen Granateinschlag in meinem Schützenloch verschüttet, aber wieder frei geschaufelt. Ich hatte keinerlei Verletzungen abbekommen.“*



*„1st Bn: Co A has reached Eperode and sending out patrols to Grossalmerode“ - Eperode erreicht, Patrouillen nach Großalmerode (Archiv Verfasser)*

Während bei strömenden Regen Velmeden, Laudenbach und Uengsterode bereits am frühen Nachmittag fast kampflös besetzt worden waren, erfolgte die Besetzung von Weißen-

bach erst am späten Abend, von Uengsterode kommend über den Dornberg und die Schäferlücke. Umfassend über diese Ereignisse berichtet der amerikanische Spähtruppführer Francis Priest unter anderem in seinem Tagebuch über seine erste Feindberührung in Weißenbach:

*„...Auf dem Weg, die Straße runter, näherte ich mich der Ecke des letzten Hauses, hinter dem gleich die Straßenkreuzung liegt. Ich höre ein leicht gedämpftes sirrendes Geräusch, teuflisch beunruhigend, erreiche die Ecke und erblicke schattenhaft Gestalten, die in langen Zweierreihen aus Südwest kommen und der Straße nach Osten folgen. Mein erster Gedanke ist, dass es sich um eine Kompanie unseres 2. Bataillons handelt ... stelle aber fest, dass es eine feindliche Einheit ist. Es besteht kein Zweifel daran, dass alle diese deutschen Soldaten den scharfen Beschuss vor ein paar Minuten gehört haben, trotzdem marschiert die Kolonne, als fühlten sie sich absolut sicher. Die meisten von ihnen tragen Gewehre, einer hat eine leichte Maschinengewehr um der Schulter hängen. Der Typ hinter ihm schleppt zwei Munitionsbehälter. Ich bin total abhängig von zwei Handgranaten, die in den beiden Brusttaschen meines Kampfanzuges stecken. Obwohl ich in der letzten Stunde eine Granate in die Hand genommen hatte, um sie gegen die sich uns nähernden Soldaten einzusetzen, kommt mir jetzt, angesichts deutscher Soldaten in dichten Reihen, nicht der Gedanke, diese Granaten zu zünden, die gemeinsam geworfen, in ihren nur 50 Fuß entfernten Formation verheerende Verwundungen bei unzähligen von ihnen zur Folge gehabt hätten.“*

## **„ Grossalmerode taken 16.00 Uhr “**



*„1st Bn pushing toward town“ - amerikanische Stellungen entlang der Faulbachstraße (Archiv Verfasser)*

### **Freitag, 6. April 1945 – Besetzung und Kapitulation**

Nach dem aus dem Militärarchiv Washington vorliegenden „*Journal*“, begann am 6. April 1945 die Besetzung von Großalmerode und der weiteren Region unter leichtem gegnerischen Feuer durch das „*385th Infanterie-Regiment der 76. US-Infanterie-Division*“, auch genannt „*Oneway-Division*“, mit einer Stärke von 3295 Soldaten am frühen Morgen um 06.00 Uhr. Wieviel deutsche Soldaten dieser Truppe entgegenstanden, ist zahlenmäßig nicht belegt. Hinweise liegen darüber vor, dass es sich um „*versprengte*“ Einheiten in

Kleingruppen, unter anderem der Panzertruppenschule Eisenach, gehandelt haben soll, die sich mit veralteten P2- und P3-Panzern aus dem Magazin der Papierfabrik Kassel den einrückenden amerikanischen Einheiten entgegenstellten. Die Stellungen der deutschen Soldaten lagen hinter dem Rathaus, in diversen Straßen der Stadt, unter anderem auf dem Hirschberg, dem Pfaffenberg mit Giesenhagen, am Töpferschacht in der Faulbach, am Friedhof, der Weißkammer, am Queren- und Langenberg; das Gros vor allem aber in Trubenhausen.

Den an diesem frühen Morgen aus überwiegend südlicher, westlicher und nördlicher Richtung eindringenden Einheiten gelang – trotz Tieffliegerunterstützung – die endgültige Besetzung erst am späten Nachmittag. Das Kriegstagebuch der Einheit berichtet: „*Grossalmerode taken 16.00 Uhr*“. Bis zu diesem Zeitpunkt bangten die Bewohner, die während der vierzig Stunden dauernden Feuergefechte Zuflucht in Hauskellern, Luftschutzbunkern und Grubenstollen Zuflucht suchten, um ihr Leben, und so berichtet Helga Luise Baum, geb. Bolz, in ihrem Tagebuch:

*„Der Beschuss dauerte nun schon zwei Tage. Bisher konnten wir immer mal schnell im Wald verschwinden, wenn einer mal austreten musste. Aber das ging jetzt auch nicht mehr. Wir saßen vor Angst bebend auf unseren Bänken...Über uns ratterte es an der Tür, als wäre ein Maschinengewehr in Tätigkeit. Schon wieder zitterte der Bunker, als wolle er zusammenfallen. Da auf einmal Stille...So saßen wir noch eine ganze Zeit in unserem Bunker, bis ein paar Männer sich zusammentaten und nach draußen gingen. Sie liefen bis zu den ersten Häusern und trafen dort die ersten Amerikaner. Einer kam gleich mit zu unserem Bunker. Den Anblick werde ich nie vergessen. Es war ein Neger, der das Gesicht voll Pickel hatte und unaufhörlich kaute. Dieser Amerikaner stand vor unserem Bunker und machte mit den Armen Bewegungen, als wolle er Schafe zusammentreiben. Mein Gott, dachte ich, sehen denn die Amerikaner so aus?“ ...*

Über das Ende dieses Tages berichtet der Stadtpolizist Kull:

*„...Bis zum 6. April 1945, 15.10 Uhr, fanden schwere Kämpfe um die Stadt Großalmerode und Feldgemarkung statt. Bei diesen Kämpfen wurden 8 Zivilpersonen getötet (4 am 5.4., 3 am 6.4. und 1 am 7.4.) und eine größere Anzahl verwundet. Deutsche Soldaten, welche die Stadt verteidigten, hatten an Verlusten 16 Tote. Die Anzahl der Verwundeten konnten nicht festgestellt werden, weil sie von ihrer Truppe rückwärts geschafft wurden. Ein Teil wurde vom amerikanischen Lazarett aufgenommen. Durch die Beschießung der Stadt wurden etwa 90 Häuser schwer beschädigt. Ein städtisches Wohnhaus brannte vollständig ab. Das Fabrikgebäude der Firma Georg Ludwig Becker [Bürgermeister Markert: „...und die Lohr'sche Schule'] brannte[n] ebenfalls nieder. Die meisten Häuser in hiesiger Stadt weisen leichtere Beschädigung auf. Von den 16 gefallenen deutschen Soldaten wurden 10 von der amerikanischen Besatzung auf einem Lastkraftwagen rückwärts geschafft. Der Ort der Beerdigung ist unbekannt. Die in der Leichenhalle aufgebahrten 6 deutschen Soldaten werden am 12. April 1945, nachmittags, mit der gefallenen Zivilbevölkerung beerdigt...“*

## **Erschießung von 6 deutschen Soldaten**

### **Ein ungleicher Kampf um Großalmerode**

Da aus nicht verständlichen Gründen der Bericht des Stadtpolizisten Kull über die an diesem Vormittag erfolgte Exekution von sechs deutschen Soldaten ebenso nichts enthält, so wie das vorgenannte Kriegstagebuch der amerikanischen Einheit keinen Hinweis auf dieses Ereignis enthält, lässt sich das Geschehen nur anhand von Zeitzeugenaussagen wie folgt rekonstruieren:

Den an diesem Morgen von Epterode und der Faulbach über die Grehwiese geschlossen vorrückenden amerikanischen Einheiten, standen chancenlos zersprengte, völlig überforderte und spärlich ausgerüstete deutsche Soldaten gegenüber, die sich eher auf der Flucht als im Kampf befanden. Von allen Seiten eingekesselt, versuchte ein Teil der Soldaten, die noch am Rande des Kaufunger Waldes und im Gelstertal kämpfenden Kameraden zu erreichen, während einige bestrebt waren, sich ihrer Waffen zu entledigen, umzukleiden und als Zivilpersonen „*unterzutauchen*“. Hierfür sprechen Aussagen von Zeugen, aber auch Funde von versteckten Waffen in dem von Epterode nach Großalmerode führenden „*Langen Grunde*“.

Aus dieser Richtung dürften auch in den späten Vormittagsstunden die sechs deutschen Soldaten gekommen sein, von denen sich drei in der Scheune von Marie Ebert, Alter Weg 1, mit zur Verfügung gestellter Zivilkleidung umkleideten. Beim Verlassen der Scheune gefangen genommen, wurden sie mit einem Armeetransporter zum nahe gelegenen Gartenzaun Nieder transportiert und sofort mit drei weiteren zuvor im Bornhofbereich am Friedhof gefangenen Kameraden erschossen. Neben 10 bis 15 anwesenden amerikanischen Soldaten, die nach Auskunft des amerikanischen Kommandanten gegenüber Pfarrer Hero Lüst nur zwei Tage in Großalmerode eingesetzt gewesen seien, soll bei dieser Erschießung die gleiche Anzahl gefangener deutscher Soldaten zugegen gewesen sein. Ein in der Scheune Gefangener, etwa 18 Jahre alt, habe nach Zeugenaussagen noch flehentlich um Gnade mit den Worten gebeten, der einzige Sohn einer alleinstehenden Mutter zu sein. Unter den überwiegend noch sehr jungen Soldaten soll aufgrund überprüfter Erkennungsmarken der älteste 62 Jahre alt gewesen sein.

Die Leichen wurden nach Zeugenaussagen zum etwa 150 Meter entfernten Anwesen von Wilhelm Hohmann transportiert und hier aus Abschreckungsgründen am Straßenrand unter einer Zeltplane abgelegt. Nach der Beschwerde des Pfarrers Hero Lüst beim amerikanischen Kommandanten in der Villa Kleinvogel, erfolgte der Abtransport der Leichen erst neun Tage später mit einem Armeetransporter in den Vormittagsstunden am Sonntag, 15. April.

Über die Gründe der Erschießung wird noch heute berichtet, diese Soldaten hätten einen von Epterode kommenden gegnerischen Stoßtrupp zu einem Zeitpunkt angegriffen, als in der Stadt schon die weißen Fahnen ausgehängt worden sollen. Da einige Soldaten dieses Stoßtrupps schwer verletzt worden seien, habe man die in diesem Bereich gefangenen deutschen Angreifer „*aus Rache*“ erschossen. Da das Journal der 385th Infanterieeinheit vom 06.04.1945 über die Kampfhandlungen an diesem Tage berichtet „*Killed in Action 0 (also 0 Gefallene)*“ / „*Non Battle Casualties 19 (verstorben an den Folgen der Verletzung)*“ / „*Estimated 50 enemy (50 geschätzte tote Feinde)*“, dürfte dieser Angriff - nach angenommener städtischer Kapitulation - die Liquidation der als Angreifer identifizierten Gefangenen begründen.

Zu welchem Zeitpunkt die Kapitulationsfahne gehisst wurde und die Exekution stattfand, ist bis heute strittig. Anzunehmen ist, dass gegen 11.00 Uhr die weiße Beflaggung am Kirchturm durch den Küster Stöber, gegen 14.00 Uhr aber erst durch den Bürgermeister Wilhelm Markert am Rathaus in Höhe der Uhr erfolgte. An welcher Stelle des Kirchturms die zwei weißen Bettlaken angebracht waren, ist zweifelsfrei nicht mehr festzustellen. In der Stadt verbreitete sich aber die Meinung, die aus südlicher Richtung kommenden deutschen Soldaten hätten die weißen Fahnen nicht sehen können, weil sich diese an der nördlichen Seite des Kirchturms befunden haben sollen. Unabhängig hiervon, dürfte die Liquidation auch unter dem Aspekt erfolgt sein, dass die Stadt zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollständig besetzt war; denn die eigentliche Kapitulation erfolgte durch Bürgermeister Wilhelm Markert erst mit der gegen 16.00 Uhr erfolgten offiziellen Übergabe („*GROSSALMERODE taken 1600*“).

## Fragwürdige Leichenbestattung von Gefallenen - Eine Nacht- und Nebelaktion?



*Bestattung deutscher Soldaten von einer amerikanischen Einheit unter Einsatz gefangener deutscher Soldaten (Archiv Verfasser)*

Über den vorgenannten Abtransport und die Bestattung der sechs Leichen am frühen Vormittag des 15. April 1945 mit einem amerikanischen Armeetransporter, vermutete der Verfasser schon in seinen Veröffentlichungen vor 25 Jahren, dass die Bestattung mit weiteren gefallenen deutschen Soldaten in Velmeden erfolgte. Dass auch der HNA-Bericht vom 7.3.1996, weder behördlicherseits noch von zuständigen Vereinen und Verbänden, zu keinem Handeln führte, wird 25 Jahre später erneut erinnert und gemahnt, auch dieses Ereignis und die vermuteten Grabstätten nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, erinnern sie doch an die Vergangenheit und konfrontieren die noch lebenden und kommenden Generationen mit den Folgen von Krieg und Gewalt.

HEIMATFORSCHUNG HNA - Witzenhäuser Allgemeine v. 07.03.1996, Seite 12

### Tote verbrannten in Bahnhof

**GROSSALMERODE** ■ Der Heimatforscher Hermann Nobel aus Wiesbaden, der aus Epteroode stammt und sich mit der Geschichte Großalmerodes auseinandersetzt, hat inzwischen neue Erkenntnisse über die Ereignisse beim Kriegsende in der Tonstadt.

Insbesondere gilt dies für den

Verbleib der Leichen der sechs deutschen Soldaten, die am Alten Weg erschossen worden waren. Im vergangenen Jahr hatte die HNA im Zuge ihrer Berichterstattung über das Kriegsende dargestellt, daß es hier noch viele offene Fragen gebe.

Nach den neuen Feststel-

lungen des Heimatforschers wurden die Soldaten nicht auf dem Großalmeröder Friedhof beigesetzt. Sie wurden vielmehr nach Velmeden gebracht, nachdem Pfarrer Herold Lüst beim Ortskommandanten die unverzügliche Bestattung angemahnt hatte.

Dort lagen sie zunächst in

einer Scheune, bevor sie ins nahe Bahnhofsgelände gebracht wurden. Dieses brannte mit den Leichen am Sonntag, 15. April 1945, bis auf die Grundmauern nieder. Die Bestattung der Leichenreste erfolgte, so schreibt Nobel, in Bahnhofsnähe.

(stk)

Ergänzend und aktuell ist über die Bestattung der Gefallenen in Velmeden noch zu berichten:

Während schon 1995 der inzwischen verstorbene Willi Füllgraf dem Verfasser berichtete, dass „zahlreiche Leichen deutscher Soldaten“ mit dem Bahnhofgebäude „abgefackelt“ und „unter Zuhilfenahme zwangsverpflichteter Bewohner hinter den Bahnschienen in zwei Gräbern verbuddelt“ worden seien, zitiert Herbert Volland in der Chronik Velmeden 5 Jahre später:

Mathilde Volland: „Ich war auf dem Weg zu meinem Großvater Martin Füllgraf in der Bahnhofstraße. Als ich am Raiffeisenlager von Georg Umbach vorbeikam, sah ich einen Haufen toter Soldaten dort liegen. Einen Tag später brannte der Bahnhof von Velmeden ab.“

Lina Simon: „Ich sah, wie die Amerikaner tote deutsche Soldaten von einem LKW bei Umbachs Haus warfen. Es handelte sich um ungefähr 15 Mann. Später wurden die Toten wieder aufgeladen und zum Bahnhof gefahren.“

„Diese Aussagen lassen vermuten, dass es sich bei den vorgenannten toten Soldaten um die von dem Stadtpolizisten Kull in seinem Bericht genannten 10 Gefallenen handelt, die - von den Amerikanern „auf einem Lastkraftwagen rückwärts geschafft“ - und nach Willi Füllgraf schon „mehrere Tage“ in einer Scheune gelegen haben sollen. Anzunehmen ist, dass bereits am Vortage der Bestattung die Leichen aus der Scheune entfernt, vor Umbachs Haus abgelegt und mittels Lkw zum Bahnhof verbracht wurden. Mit dem nun leeren Fahrzeug wird man wahrscheinlich am kommenden Morgen auch die Leichen der 6 erschossenen Soldaten von Großalmerode zum Bahnhof verbracht haben. Darum ist anzunehmen, dass in den zwei Grabstätten etwa 16 deutsche Soldaten begraben sind.“

Da der Polizist Kull über die Exekution nicht berichtet, aber 16 gefallene Soldaten erwähnt, von denen 6 auf dem Friedhof Großalmerode „beerdigt“ seien, stellt sich die Frage, warum diese Soldaten in Großalmerode bestattet und nicht auch nach Velmeden verbracht wurden. Hierüber wurde schon vor 25 Jahren berichtet, dass diese unmittelbar nach den Kampfhandlungen von den Amerikanern erfolgte Bergung „übersehen“ und die Bestattung mit anderen zivilen Opfern am 12. April 1945 in Großalmerode erfolgte.

Anzunehmen ist, dass die im Journal der 385th US-Infanterie-Einheit am 6. April vermerkten 50 gefallenen Gegner auch die im Gemarkungsbereich Großalmerode gefallenen deutschen Soldaten enthält.

Die Verbringung der gefallenen und erschossenen Soldaten aus der Region Großalmerode [laut Polizeibericht „rückwärts geschafft“] nach Velmeden, wo nach der Chronik Velmeden „keine Kampfhandlungen stattgefunden haben“, dürfte – wie allgemein üblich - aus strategischen Gründen erfolgt sein. Wo die Bestattung der weiteren 28 Gefallenen erfolgte, ist nicht bekannt. Vermutet wird, dass diese auf dem von den Amerikanern kurz vor Kriegsende in Nieder-Weisel, Stadtteil von Butzbach, angelegten Kriegsgräberstätte „vergraben“ wurden.



Ansichtskarte Velmeden mit Bahnhof und mutmaßlichen 2 Grabstätten (Archiv Herbert Volland, Velmeden)



*Wartesaal Bahnhof Velmeden 1916 (Archiv Detlef Ahlborn)*



*Luftbildaufnahme 1989*





*Im Wiesengelände am Buschwerk sich heute noch abzeichnende zwei Kriegsgräber*